

US-Senatoren treffen Zelensky in Kiew - Zweifel an Ukraine-Russland- Friedensgesprächen

US-Senatoren treffen sich mit Selenskyj in Kiew, während Zweifel an den kommenden Ukraine-Russland-Friedensgesprächen aufkommen. Stärkere Sanktionen gegen Russland im Fokus.



Am Freitag trafen sich zwei bi-partisanische US-Senatoren mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj in Kiew und forderten stärkere Sanktionen gegen Russland. Dies geschah in einer Zeit großer Unsicherheit, ob die nächsten Friedensgespräche in den kommenden Tagen stattfinden werden.

Treffen in Kiew

Der republikanische Senator Lindsey Graham aus South Carolina

und der demokratische Senator Richard Blumenthal aus Connecticut besuchten Selenskyj sowie andere hochrangige ukrainische Offizielle in der Hauptstadt. Dieser Besuch fand nur wenige Tage nach dem größten Luftangriff Russlands auf die Ukraine seit Kriegsbeginn statt, gleichzeitig erhöht die US-Regierung den Druck auf Moskau, um den seit drei Jahren andauernden Konflikt zu beenden.

Sanktionen gegen Russland

Unter den Themen, die diskutiert wurden, waren die laufenden Friedensgespräche und ein vorgeschlagenes Gesetz zur Verstärkung der US-Sanktionen gegen Russland, so eine **Mitteilung** des ukrainischen Präsidialamts.

Graham und Blumenthal setzen sich für einen bi-partisanen Gesetzesentwurf ein, der den Druck auf Russland weiter erhöhen soll. Dieses Vorhaben fand in den letzten Wochen unter republikanischen Gesetzgebern vermehrte Unterstützung, insbesondere angesichts der verstärkten Luftangriffe Moskaus.

Gesetzesentwurf im Kongress

Wie die Nachrichtenagentur Reuters berichtet, kündigte Graham an, dass die Gesetzgeber in der kommenden Woche über den Entwurf abstimmen werden. Der Gesetzesentwurf wird von 82 Senatoren beider Parteien unterstützt und könnte **einen 500%igen Zoll** auf Waren einführen, die aus Ländern importiert werden, die russisches Öl, Gas, Uran und andere Produkte kaufen. Damit würde er sowohl das Repräsentantenhaus als auch den Senat passieren und die Genehmigung von Präsident Donald Trump benötigen, um Gesetzeskraft zu erlangen.

Trump und die Friedensgespräche

Bisher hat Trump von zusätzlichen Sanktionen abgesehen, da er versucht, einen Friedensvertrag zwischen Moskau und Kiew zu

vermitteln. Allerdings hat er in der Vergangenheit angedroht, Sanktionen zu verhängen, wenn Russland nicht bereit ist, einen Waffenstillstand zu akzeptieren.

Auf die Frage von Journalisten, ob er den Gesetzesentwurf unterstützen würde, antwortete Trump: „Ich weiß nicht, ich muss es mir ansehen. Ich werde einen Blick darauf werfen.“

Fragen zu Friedensgesprächen

Selenskyj äußerte am Freitag Bedenken hinsichtlich der geplanten Friedensgespräche in Istanbul, die am Montag stattfinden sollten, da Russland noch seine Verhandlungsproposals übermittelt habe – eine zentrale Forderung Kiews.

„Damit ein Treffen sinnvoll ist, muss die Agenda klar sein, und die Verhandlungen müssen gut vorbereitet sein“, schrieb Selenskyj auf X, nachdem er den Außenminister der Türkei in Kiew empfangen hatte.

Selenskyj betonte auch, dass er mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdoğan über die Notwendigkeit sprach, dass das Treffen nicht inhaltslos sein dürfe. „Weder wir in der Ukraine noch die Türkei als gastgebende Seite haben Informationen über Russlands angebliches Memorandum“, erklärte er in seiner abendlichen Ansprache und warf Russland vor, das Memorandum vor beiden Ländern zu „verstecken“.

Entwicklung der Verhandlungen

Ukrainische Offizielle berichten, dass die Ukraine bereits eine eigene Version eines Friedensmemorandums bereitgestellt hat. Der russische Außenminister Sergey Lawrow erklärte am Mittwoch, dass Moskau sein Memorandum während der nächsten Verhandlungsrunde präsentieren werde.

Selenskyj sagte, dass er und sein türkischer Amtskollege auch

über die Möglichkeit gesprochen haben, ein Vierergipfeltreffen mit den Führern der Ukraine, Russland, der Türkei und den Vereinigten Staaten zu organisieren, um die Friedensverhandlungen weiter voranzutreiben.

Frustration über die Situation

In den letzten Wochen hat der US-Präsident seine Frustration über Russland angesichts der tödlichen Angriffe auf die Ukraine und des mangelnden Fortschritts bei den Friedensgesprächen deutlich gemacht. Der russische Präsident Wladimir Putin schlug in diesem Monat vor, direkt in der Türkei Gespräche zu führen, doch er erschien trotz Selenskyjs Zustimmung nicht. Letztlich schickten die beiden Länder nur niedrigrangige Delegationen zur Verhandlung.

Ein großangelegter Gefangenenaustausch, der größte seit Kriegsbeginn, war das einzige bedeutsame Ergebnis, wobei beide Seiten vereinbarten, jeweils 1.000 Gef prisoners freizulassen – jedoch wurde dies von den fortdauernden russischen Angriffen überlagert.

Trump äußerte zu diesem Zeitpunkt seine Frustration über Putin und sagte: „Wir sind mitten in Gesprächen, und er schießt Raketen auf Kiew und andere Städte.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at